

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

111 (15.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654077)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. Pfg. resp. 1 Mart 66 Pfg. Man abonnirt bei allen Buchhändlern, in Oldenburg in Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No. 111.

Oldenburg, Montag, den 15. Mai 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 15. Mai. Entgegen der Nachricht, der Kaiser habe die Nordlandsfahrt aufgegeben, wird zuverlässig berichtet, daß die Reise nur bis nach Eröffnung des neuen Reichstags verschoben sei.

HTB. Leipzig, 15. Mai. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens hiesiger Juristenvereine fand gestern Abend ein glänzender Festkommers statt, wobei eine begeisterte Rede auf den Fürsten Bismarck gehalten wurde. Schließlich wurde eine Guldigungsdepesche an Bismarck abgesandt. Dem Kommerse wohnten zahlreiche Universitätsprofessoren sowie hohe Beamte bei.

HTB. Chicago, 15. Mai. Es bekümmert sich, daß die Anarchisten eine Einäscherung der Ausstellung geplant.

Zur Wahlbewegung.

Oldenburg, den 15. Mai.

Aus Berlin wird uns geschrieben: „In den letzten Tagen der Vorwoche und auch am Sonntag haben im Reich außerordentlich zahlreiche Wähler und Vertrauensmänner-Versammlungen aller Parteien stattgefunden, die sich mit der Konstituierung der Kandidaten beschäftigten; in übrigen Reich es noch ziemlich ruhig, das nächste Pfingstfest macht sich aber schon geltend. Was die einzelnen Parteien betrifft, so wird von der konservativen Partei mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, nicht nur die Stellung des Kandidaten zur Militärfrage, sondern auch zu den wirtschaftlichen Fragen in Betracht zu ziehen. Diese letztere Forderung vertritt besonders der Bund der Landwirte. Die antimilitärische Partei stellt vielfach eigene Kandidaten auf. Die Nationalliberalen suchen sowohl mit den Konservativen, wie auch mit den von der freisinnigen Partei ausgehenden Abgeordneten bessere Beziehungen anzuknüpfen; es wird hier empfohlen, jede Verhinderung hinsichtlich zu vermeiden und das Gewicht auf Kandidaten zu legen, welche der Militärvorlage geneigt sind. Bezüglich der freisinnigen Parteien freisinnige Volkspartei (Nichter) und freisinnige Vereinigung (Nichter) gehen die Ansichten und Meinungen etwas auseinander. Die „Nichter“-Freisinnige Zeitung behauptet, mindestens acht derjenigen Wahlkreise, in welchen bisher freisinnige Organisationen bestanden, hätten den Anschluss an die freisinnige Partei vollzogen oder in Aussicht genommen. Sinegger behauptet das „Berl. Tgl.“, daß die Trennung der Partei selbst in vielen solchen Kreisen nicht gebilligt werde, welche politisch mit dem Abg. Richter übereinstimmen. Jedenfalls sind schon recht zahlreiche Kandidaten der „Nichter“-Richtung aufgestellt. In der Centrumpartei soll der Friede mit dem Rücktritt der Herren von Quene, Graf Halleckem, Dr. Borch u. s. w. noch immer nicht völlig hergestellt sein. Die Stimmung in katholischen Kreisen zu Gunsten einer Verständigung über die Militärvorlage soll weit stärker sein, als die letzten Männer der Centrumpartei bisher annahmen. In der „Post“ wird der Kardinalfürbischof Dr. Kopp in Breslau bereits aufgefordert, das Bistum über die katholische Bewegung für die Militärvorlage zu übernehmen. Die Bewegung zu Gunsten der Militärvorlage ist in katholischen Kreisen am stärksten in Schlesien, Württemberg und Baden.“

Von den Vertrauensmännern des deutsch-freisinnigen Abg. Lorenz zu Oldenburg ist in gestriger Versammlung, welcher auch auswärtige Vertrauensmänner betwohnten, der folgende Abgeordnete des ersten Oldenb. Wahlkreises, Herr Giese, definitiv als Kandidat aufgestellt worden. Die Vertrauensmänner der deutsch-freisinnigen Partei des zweiten Oldenb. Wahlkreises haben gestern in einer Versammlung in Barel den bisherigen Abgeordneten Träger von der „Nichter“-Richtung wieder aufgestellt. Die Nationalliberalen des ersten Oldenb. Wahlkreises, deren Vertrauensmänner hier gestern ebenfalls eine Sitzung abhielten, haben ihren entscheidenden Beschluß darüber, ob sie einen eigenen Kandidaten aufstellen oder für die Kandidatur Giese gemeinsam mit den übrigen Liberalen stimmen, noch auf vierzehn Tage vertagt. Der Vorsitzende, angeichts der veränderten Verhältnisse für Giese zu stimmen, hat innerhalb der Nationalliberalen Partei hier selbst ihre warmen Fürsprecher,

und man darf hoffen, daß die Entscheidung schließlich auch in diesem Sinne ausfallen wird.

In Bremen ist eine Einigung der liberalen Parteien baselbst jetzt definitiv zustande gekommen. Nachdem am Freitag bereits der deutsch-freisinnige Verein in Bremen die Auffstellung des Herrn Hermann Frese als gemeinsamen Reichstagskandidaten der liberalen Parteien gutgeheißen hat, brachte am Sonnabend auch der Reichsverein durch folgende einstimmig angenommene Resolution seine Zustimmung zum Ausdruck: „Der Reichsverein begrüßt mit Befriedigung die Thatsache, daß mit dem Bremer Verein der deutschen freisinnigen Partei eine Verständigung über einen von beiden Vereinen aufzustellenden gemeinschaftlichen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl erzielt ist. Er hofft, daß damit der Weg für ein gemeinsames Wirken der liberalen Wähler Bremens auch für die Zukunft angebahnt ist, und spricht seine Zustimmung zu der Kandidatur des Herrn Hermann Frese aus.“

Als Tag des Zusammentritts des neuen Reichstages wird der 26. Juni genannt, und zwar wird, Berliner offiziellen Angaben zufolge, als Grund für diesen frühen Termin angegeben, daß der deutsch-berliner Handelsvertrag vor dem 1. Juli ratifiziert werden müsse, wenn nicht nach dem 1. Juli ein vertragsloser Zustand eintreten solle.

Ueber die letzten parlamentarischen Vorgänge im Reichstag giebt der bisherige Reichstagsabg. Dr. Theodor Barth in der „Nation“ eine klare Darstellung. Da trotz alledem, was bisher geschrieben ist, über einzelne Punkte noch viel Dunkel herrscht, so dürfte unsere Leser diese Auseinandersetzung eines der Beteiligten sicher interessieren. Barth hat sich demnach mit der „Freisinnigen Vereinigung“ angeschlossen, also derjenigen Gruppe, welcher auch unser bisheriger Abg. Giese angehört. Einzelne der wesentlichen Stellen des Artikels lauten:

Am Abend des 6. Mai fand eine Fraktionsung der Freisinnigen statt, in welcher es zur Spaltung kam. Die Fraktion hatte bis auf 6 Mitglieder geschlossen gestimmt. Eine, vorzugsweise durch Herrn Eugen Richter vertretene, Ansammlung war der Meinung, daß die Konsequenz der abweichenden Abstimmung durch Ausschließung aus der Partei zu ziehen sei. Es ergab sich sofort, daß eine größere Anzahl von Mitgliedern, darunter auch solche, welche in der sachlichen Beurteilung der Militärvorlage mit der Mehrheit der Fraktion durchaus zusammen stimmten, nicht gewillt war, sich von jenen Kollegen zu trennen, die ihrer veränderten Ueberzeugung durch ein abweichendes Votum Ausdruck gegeben hatten. Es war somit von vornherein klar, daß eine Spaltung unvermeidlich sei, und dieselbe vollzog sich denn auch in ruhiger und entschlossener Weise. Persönliche Empfindlichkeit war von keiner Seite im Spiel. Aus dieser Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse geht hervor, daß die Meinungsverschiedenheit, welche zur Spaltung führte, doppelter Natur war. Es kam in Betracht, ob innerhalb einer Fraktion in Fragen, die außerhalb der Parteiprinzipien lagen, die Freiheit der Entscheidung den einzelnen Mitgliedern überhaupt beschränkt werden soll, und sodann, ob in diesem Falle eine Frage vorlag, bei der die Spaltung in der Abstimmung ein Ausschließen aus der Partei erforderte. Ich sehe nicht an, in beiden Beziehungen mich auf den verneinenden Standpunkt zu stellen. Innerhalb einer Partei wird sich niemals über alle politischen Fragen eine vollständige Einigung erzielen lassen. Ueber das Parteiprogramm hinaus sollte man deshalb meines Erachtens niemals einen Zwang ausüben. Daß die Frage der Friedenspräsenzaffäre aber mit dem Parteiprogramm nichts zu thun hat, unterliegt keinem Zweifel. Sie ist in der That bei aller Wichtigkeit eine Quantitätsfrage. . . Nachdem die Spaltung der freisinnigen Partei nun einmal erfolgt ist, gilt es, aus der unabänderlichen Thatsache das möglichst Beste zu machen. Die Spaltung einer Partei unmittelbar vor dem Eintritt in eine heftige Wahlbewegung schafft naturgemäß viele neue Schwierigkeiten, die geeignet sind, den Erfolg in Frage zu stellen. Andererseits ist es nicht ausgeschlossen, daß gar manche freisinnige Wähler, die bisher passiv blieben, dem aktiven politischen Leben neu gewonnen werden, weil ihnen jetzt Gelegenheit geboten ist, ihre Ueberzeugungen in verschiedenen Formen zu betätigen. In der verschiedenartigen Methode bei der Behandlung politischer Fragen, nicht in dem Ziel politischer Bestrebungen, ist der Unterschied zwischen den beiden, jetzt getrennten Gruppen zu sehen. In der „Freisinnigen Vereinigung“ giebt es Mitglieder, deren demokratische Ueberzeugungen sehr stark ausgebildet sind; aber sie weichen dem Umfange, ob es sich um Fragen grundsätzlicher Natur

oder um bloße Zweckmäßigkeitsfragen handelt, eine entscheidende Bedeutung bei. . . Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dadurch im Laufe der Zeit für die freisinnige Sache neue Elemente der Bevölkerung gewonnen werden. Viel wird allerdings davon abhängen, ob es möglich sein wird, feindselige Interessen zwischen den beiden Gruppen hintanzuhalten. . . Im ganzen scheint jedoch bei der gegenwärtigen Krisis, welche die freisinnige Partei in eine so ungewöhnlich schwierige Lage versetzt hat, in der großen Masse der freisinnigen Wählerschaft ein lebhaftes Verhängnis dafür zu herrschen, daß ein ehefristliches Frieden um jeden Preis erhalten bleiben müsse. Ist derselbe durchzuführen, so kann die Entscheidung sogar zum Vorteil ausfallen. . .

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai.

Der Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers, wird am 7. Juli d. J. sein zehntes Lebensjahr vollenden und, der Tradition des königlichen Hauses entsprechend, in die Armee, und zwar in das 1. Garderegiment s. Z. eintreten und den Schwarzen Adlerorden erhalten. Es wird dieser Akt gleichzeitig, wie beim Eintritt des Kronprinzen in die Armee im vergangenen Jahre, mit einer besonderen Feierlichkeit verknüpft sein, so daß jedenfalls, wie aus Berlin geschrieben wird, erst nach diesem Tage der Kaiser seine Sommerfahrt antreten dürfte. Andererseits wurde bekanntlich gemeldet, daß mit Rücksicht auf die politische Lage von der Reise vorläufig Abstand genommen werden solle.

Der Brief des Prinzen Albrecht. Wir haben bereits telegraphisch mitgeteilt, daß das offizielle Organ der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, wieder einmal ein interessantes „Affenstück“ veröffentlicht hat. Es ist dies ein Brief des Prinzen Albrecht von Preußen, des Regenten von Braunschweig, an eine nicht genannte Excellenz. Ob der Brief echt oder nur ein Phantastentück ist, dafür giebt es vorläufig noch keinen Anhaltspunkt. Wir wollen noch bemerken, daß von allem Hohenzollern Prinz Albrecht am liebsten eine baldige Verheiratung zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler herbeigeführt sähe. Der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Brief lautet:

„Blankenburg, 9. Mai 1893.

Euer Excellenz

sind sehr beschäftigt, und ich fühle die Unbescheidenheit meines Schrittes, Ihnen in diesen Tagen zu schreiben. Die Sache, die ich erwähnen möchte, ist doch aber von solcher Wichtigkeit, daß ich sie nicht verschiden kann, bis ich vielleicht die Ehre habe, Sie hier zu sehen, und duldet auch keinen Aufschub. —

Einen Entschluß zu fassen, ob überhaupt und wie sie zu behandeln, will ich aber nicht, ohne Ew. Excellenz davon in Kenntnis gesetzt zu haben und mir Ihren Rat erbeten zu haben. — Kammerherr v. Wipleben, das in die Entscheidung des Monarchen des Kaisers, meines Herrn Onkels, in Berlin — dem, wenn ich recht verstanden im Gebrauche der Gratulation bei mir, die Standbilder Bismarcks und Rottke vor Sie gestellt worden, — der Fürst Bismarck eingeladen werden könne. Es sei der Versuch gemacht, die Vertrauens zu erlangen, den Fürsten, zu laden, dieselbe abgelehnt worden, jedoch in einer Weise, daß der Zweifel blieb, ob dies von Ew. Majestät gewollt, oder nur von anderer Seite ausgehe. Wipleben meinte, eine publicitäre Auslösung Sr. M. mit dem Fürsten würde nach Auflösung des Reichstages u. von eminent wichtiger Bedeutung auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Ich erwiderte, daß ich im Moment und offiziell ein „Nein“ seinem Ersuchen entgegenzusetzen müsse, daß ich mir aber die Sache nochmals überlegen wolle. — Selbst nun von der Bedeutung eines solchen Schrittes — Begegnung von Kaiser und Fürst — durchdrungen, möchte ich doch den Gedanken nicht fallen lassen, ohne ihn Euer Excellenz vertraulich mitgeteilt zu haben. Im Herzen kann ich es nicht von der Hand weisen, daß ich offiziell zunächst thun zu müssen glaube, um keine unnützen Gossungen zu erwecken. — So teile ich diesen Gedanken von Wipleben Euer Excellenz mit für den Fall, daß Sie glauben, irgend Gebrauch von mir, für dessen Ausführung machen zu können, — oder auch ohne mich, der ich verbleibe Euer Excellenz aufrichtig dankbar

Albrecht, Pr. v. Pr.

Die Nordb. Allg. Ztg. druckt den obigen angeleglichen Brief des Prinzen Albrecht von Preußen vom 9. Mai d. J. mit dem Bemerkens ab, daß der „Vorwärts“ die Echtheit und Provenienz seiner Publikation zu vertreten habe. Bemerkenswert ist das Datum jenes Schreibens, das mit dem Tage zusammentrifft, an welchem der Kaiser die bekannte

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländisch 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von S. Büttner. Kassel: Herr Post-Expediteur Böhmich. Weimars: Herr J. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

Wilhelmshaven, 13. Mai. In der gestern zu Wittmund abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des II. Hannoverschen Reichstagswahlkreises (Aurich-Wittmund) wurde Herr Sanitätsrat Dr. Kruse in Nordeney einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt.

↳ Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei zu Oldenburg
am Sonntag, den 14. Mai 1893.

Auf besondere Einladung versammelten sich am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der „Anton“ etwa 60 Mitglieder der nationalliberalen Partei.

Der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins, Herr Landgerichtsrat Kunde, eröffnete die Beratungen mit einer Begrüßung der Anwesenden und dem Hinweis auf den Zweck der Versammlung. Je mehr in den letzten Wochen, so führte der Redner aus, die Notwendigkeit einer Auflösung des Reichstages und demnachstiger Neuwahlen hervorgerufen sei, um so fester habe unsere Partei gehofft, getragen von dem Wagnis der nationalen Entzweiung über das Verhalten der Fraktion Richter, wieder einen der ihrigen als Vertreter des I. Oldenb. Wahlkreises in den Reichstag entsenden zu können. Allein die liberalisierende Wendung, welche durch das mannigfaltige Auftreten unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten herbeigeführt worden sei, habe die Aussichten für einen eigenen Parteikandidaten sichtlich verringert und mandem den Gedanken eines Zusammengehens mit der neugebildeten Freireinigen Vereinigung nahe gelegt, während von anderen die Notwendigkeit eines festhaltens am Parteiprogramm und somit einer wirklich nationalliberalen Kandidatur betont werde.

Ueber diese Frage entspann sich alsbald eine lebhafteste Debatte. Zunächst traten es, als ob die Kandidatur Hingze von der Mehrzahl der Anwesenden durchaus verworfen werde, namentlich, nachdem der Vorsitzende Mitteilung von Briefen der Gutiner und Birkenfelder Lokalkomitees gemacht hatte, aus denen hervorging, daß man sich dort vorläufig nicht für Hingze entscheiden könne. Besondere Sensation erregte es, als aus der Versammlung in freilich nicht zweifelloser Form mitgeteilt wurde, daß Hingze sich erboten habe, in Part für die Wiederwahl Trägers (Richter'scher Flügel) persönlich thätig zu sein, und von anderer Seite als Gegenmaß dazu angeführt wurde, daß auch in Potsdam Barth Birchow's Wahl betreibe, mithin die Spaltung der deutschfreisinnigen Partei vielleicht nur ein Wahlmanöver sei.

Herr Oberintendant Meinardus sagte die bis dahin vorgebrachten Gründe kurz zusammen in den Worten: „Aus den bisherigen Verhandlungen ist mir klar geworden, daß Hingze unser Mann nicht sein kann“ und wies zur ferneren Motivierung seiner Stellung darauf hin, daß eine Schwächung der Oldenburgischen Nationalliberalen nach links, welche einige Vorredner beobachtet haben wollten, ihm durchaus nicht bemerklich sei. Hingze werde also, abgesehen von der Militärvorlage, in den nächsten 5 Jahren wohl in mehr als einem Punkte unseren Ans- und Absichten entgegenstehen.

Zunächst hatten sich Zweifel an der Richtigkeit der Bareler Meldung erhoben und wurden durch die beglaubigte Nachricht unterstügt, daß ein hiesiger freisinniger Parteiführer ein eigenhändiges Schreiben eines Richters erhalten hat, in welchem derselbe auf alle Fälle die Aufstellung eines Gegenkandidaten gegen Hingze verlangt.

Um so lebhaftere Zustimmung fand nunmehr die Meinung derjenigen, welche praktische Rücksichten in den Vordergrund stellten und zunächst in der Person des Herrn Aug. Waars zu Worte kamen. Auch er, so führte er aus, würde am liebsten einem wirklich nationalliberalen Manne seine Stimme geben; allein er müsse anerkennen, in den Augen vieler Männer, die früher nationalliberal gestimmt hätten, habe die Person Hingze's in einer Weise gewonnen, daß dagegen die mehr nominellen Parteinteressen nicht in Betracht kämen; durch die Aufstellung eines eigenen Kandidaten werde daher nur eine Zersplitterung der nationalliberalen Stimmen herbeigeführt werden.

Herr Oberlandesgerichtsrat v. Dodecker legte nun dar, daß wir bei solchen Aussichten es diesmal kaum wagen könnten, unserem früheren Reichstagsabgeordneten, Herrn Prof. Gneueccus, die Kandidatur anzutragen, daß es aber geboten

sei, ihn von der gegenwärtigen Sachlage in Kenntnis zu setzen, zumal die nationalliberale Partei für die außerordentliche Hingze und Opferwilligkeit, mit welcher er unsere Interessen i. St. im Reichstage so erfolgreich wahrgenommen, dauernd in seiner Schuld bleibe.

Auch Herr Prof. Richter stimmte Waars' Worten zu: Es komme in allen politischen Fragen auf den praktischen Erfolg an und Klug sei es, gleich von vornherein auf das Ziel zu feuern, zu welchem man schließlich doch kommen würde. Die Durchbringung der Militärvorlage sei nun einmal der nächste und alle anderen Rücksichten in den Hintergrund drängende Zweck. Um diese aber habe sich Herr Hingze mehr als jeder andere Reichstote verdient gemacht.

Nunmehr ergriff Herr Gymnasial-Direktor Dr. Stein zu längerer Rede das Wort. Er wies zunächst auf gewisse Unklarheiten hin, die in der Auffassung des Verhältnisses der neuen freisinnigen Vereinigung zur nationalliberalen Partei einerseits und zur Fraktion Richter andererseits beständen. Als unbedingt sicher müsse es betrachtet werden, daß jählichen Richter und Hingze das Recht endgiltig permissiven sei. Richter, welcher Herrn Hingze zu seinem ersten Mandat verholfen, habe in diesem nichts anderes als seine Kreatur erblickt. Wie er Alexander Meyer von seiner Berliner Kandidatur einfach weggehoben habe, so werde er hier mit allen Mitteln Herrn Hingze aus dem Sattel zu heben suchen. Für letzteren gebe es daher nur zwei Möglichkeiten: entweder von der politischen Schaubühne abzutreten oder in seiner ferneren parlamentarischen Thätigkeit alle Konsequenzen seines Auftretens in der Militärvorlage zu tragen. Auch treffe der Hauptvorwurf, den er, Redner, von jeder der Fortschritt- und späteren deutschfreisinnigen Partei gemacht habe, Herrn Hingze nicht: denn dieser habe durch die mannigfaltige Vertretung einer durch gemeinschaftliches Studium erzwungenen Ueberszeugung bewiesen, daß ihm die Sache des Vaterlandes höher stehe, als das Interesse der Partei. Selbstlosigkeit sei der Grundcharakter aus unserer nationalliberalen Partei; wir dürften nicht durch Aufstellung eines besonderen Kandidaten die Stimmen noch mehr zersplittern und ohne gesicherte Aussicht auf Erfolg den Sieg der Gegner der Militärvorlage unterstügen. „Lassen Sie uns nicht eigenmächtig am Parteiprogramm festhalten!“ (Lebhaftes Bravo.)

Herr Rathsherr Schaefer brachte noch einmal die entgegengetretene Anschauung zum Ausdruck, indem er auf die brennenden Punkte beider Programme, z. B. die Jesuitenfrage, näher einging.

Herr Major Graepel faßte nunmehr das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen kurz zusammen, stellte ihnen die Stimmensverhältnisse aus den Fürsitzern gegenüber und folgerte daraus die Unmöglichkeit, heute zu einem endgiltigen Beschluß zu gelangen. Wesentlich werde es auch noch darauf ankommen, welchen Charakter die demnach beginnende Wahl-agitation durch das persönliche Eingreifen des Herrn Hingze annehme. Wir könnten daher jetzt nicht weiter gehen, als unseren Wählern den vorläufigen Rat zu erteilen, nur einem Anhänger der Militärvorlage ihre Stimme zu geben. Im Uebrigen stelle er den Antrag, die weitere Beratung auf 14 Tage zu vertagen.

Nachdem sich für und gegen die Zweckmäßigkeit dieses Zeitraumes verschiedene Stimmen erhoben hatten und namentlich betont worden war, daß die Zersplitterung nicht ungenügt verzeihen dürfe, auch jedes Parteimitglied während derselben den Vorstand möglichst durch Privatmeldungen unterstützen möge, wurde der Antrag des Herrn M. Graepel nebst einem Zusatzantrage des Herrn Rathsh. Schaefer, wonach der Vereinsvorstand alsbald mit Herrn Prof. Gneueccus wegen dessen eventueller Kandidatur in Verbindung zu treten aufgefordert wird, einstimmig angenommen.

Die beschließende Versammlung findet hiernach Sonntag, den 28. Mai, in der Anton statt, und werden dazu noch besondere Einladungen ergehen. Schon heute seien alle Geladene, namentlich die aus den diesmal nicht vertretenen Gemeinden, um ihr Erscheinen dringend gebeten.

*** Deutschfreisinniger Wahlverein.**

Gestern Nachmittag fand in Oppermann's Hotel eine Versammlung der Vertrauensmänner des deutschfreisinnigen Wahlvereins statt, in welcher Herr Oberamtsrichter Bargmann für den erkrankten Herrn Stadirektor Proping den Vorsitz führte. Der Vorsitzende schilderte die jetzige Lage,

nach welcher wohl die Gutiner für Hingze eintreten würden, in Birkenfeld aber eine große Gegenströmung sich bemerkbar mache. Auch habe sich in einem Schreiben Herr Eugen Richter erboten, vorläufig hierseits eine Kandidatur zu übernehmen. Es müsse vor allem hier eine Spaltung der deutschfreisinnigen Partei vermieden werden und darum wünsche er, daß eine einseitige Wahl des Kandidaten zu Stande käme, und begriffe in diesem Sinne die zahlreich erschienenen Vertrauensmänner.

Im Laufe der Verhandlung stellte es sich wieder heraus, daß sich die Versammelten mit nur drei Ausnahmen für Hingze erklärten und dessen Abkündigung bezüglich der Militärvorlage als ein Verbalten erklärten, welches nicht den Prinzipien der deutschfreisinnigen Partei zweifellos laufe. An der Debatte beteiligten sich u. a. die Herren Bankdirektor Münnich, Kaufmann Wöber, Professor Krause, Bankdirektor Thorabe, Kaufmann Wöber, Landmann Diers, Hofkommerzienrat, Oberamtsrichter Bargmann, Lehrer Bruns und andere.

Die Abstimmung über die Aufstellung eines Kandidaten ergab, daß Herr Hingze einstimmig als Kandidat aufgestellt wurde, was ein lebhaftes Bravo hervorrief. — Man giebt sich der Hoffnung hin, daß sich die Birkenfelder ebenfalls für Hingze erklären werden, wenn derselbe seine Kandidatur abgeben haben wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Mai	Russische	deutsche	Oldenburgische
4 1/2 pSt. Deutsche Reichsbank	100,00	100,00	100,00
2 1/2 pSt. do.	86,20	86,75	86,75
2 1/2 pSt. Oldenburg. Bank	99,50	100,00	100,00
(Stück à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. 1/2 pSt.)			
5 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,50	128,80	128,80
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,95	107,50	107,50
1 1/2 pSt. do.	100,70	101,25	101,25
2 pSt. do.	86,20	86,75	86,75
2 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,95	97,00	97,00
2 1/2 pSt. Hamburger Rente	101	101	101
4 pSt. Oldenburg. Kommun.-Anleihe	101,25	101,25	101,25
2 1/2 pSt. do.	98	99	99
2 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hambur)	100,50	101,60	101,60
2 1/2 pSt. Altonaer Stadtkasse (Stück von 5000 M)	86,90	87,45	87,45
4 pSt. Danzabank do.	101	101	101
4 pSt. Gutin-Bilderer Priv.-Obligations	181	181	181
2 1/2 pSt. Meiningische Stadt-Anleihe	—	—	—
5 pSt. Italienische Rente	91,60	92,15	92,15
(Stück von 20.000 fr. aus darüber.)			
2 pSt. Italienische Rente	91,70	92,40	92,40
(Stück von 4000, 1600 und 500 fr.)			
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	67,40	67,40	67,40
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 1/2 pSt.)			
4 1/2 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 K)	94,90	95,45	95,45
4 pSt. do.	95	95,70	95,70
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw.-Samm. Hypothekent.	101,50	102,05	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt	100,80	100,80	100,80
2 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent.	96,45	97	97
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	106	106	106
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—	—
4 1/2 pSt. Braunschw.-Samm. Hypothekent.	101,50	102,05	102,05
Oldenburgische Landesbank	144,50	144,50	144,50
40 pSt. Einzahlung ant. v. St. Hingz vom 21. December 1892.)	—	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfz.-Werk.-Actien	185	185	185
(4 1/2 pSt. v. 1. Januar)			
Wapshpinneri-Prioritäten-Actien III. Emittion	188,95	189,15	189,15
Wapshpinneri-Prioritäten-Actien für 1. 100 in M.	40,48	40,58	40,58
„ „ „ für 1. 200 „ „	4,18	4,18	4,18
„ „ „ für 100 Gulden	16,80	16,80	16,80
An der Berliner Börse notieren gegeben:			
Oldenburgische Spar- u. Leih-Anstalt-Actien	62 1/2 %	62 1/2 %	62 1/2 %
Oldenburg. Eisenbahn-Actien (Kuponslos)	1510 M. B.	1510 M. B.	1510 M. B.
Oldenb. Bergbau-Actien (Kuponslos)	1510 M. B.	1510 M. B.	1510 M. B.
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—	—
Lombardbank do.	5 pSt.	5 pSt.	5 pSt.
Pariserbank unterer Bank	4 1/2 pSt.	4 1/2 pSt.	4 1/2 pSt.

Wärrte.

Emden, 9. Mai. Wärrbericht. Angebracht 79 Faß Butter. Preis: Reumilch-Butter 35-41 Mt., eingene Faß 43 Mt., Landbutter 42-45 Mt. per Faß zu 80 Pfd. Netto.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Temperatur	Barometer	Wind	Auftemperatur
14. Mai	7,1	769,4	28	191
15. Mai	6	761,2	28	185

Anzeigen.

Gemeinesache.

Landgemeinde Oldenburg. Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Liste der Wähler für die 5 Wahlbezirke der Landgemeinde Oldenburg aufgestellt ist, wird diese Liste vom 17. bis 25. Mai d. J., beide Tage einschließlich, im Hause des unterzeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 24. Mai bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde beim demselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittel-

lung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

Dumfries, den 14. Mai 1893.
Vorstand
der Landgemeinde Oldenburg.
Santen.

Magdeburger Sauerkohl
à 1/2 kg 10 S empf. D. G. Lampe.

Große Waren-Auktion.
Osternburg.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 17., 18. u. 19. Mai d. J., jedesmal nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in S adeler's Gasthause am Langewege hier, folgen die Sachen, als: eine große Anzahl feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen und Westen, leinene Kleid- und Hosen,

Barchend-Gemde, Herren- und Damen-Jugstiefel, Kinder-Knopfstiefel, Zug-, Schür- und Knöpf-Schuhe, Schafstiefel, Arbeiter-Schuhe, gute Angug- und Kleiderhose, Regenstirme, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterzieheuge, Flanelle, Barchende, Wolltaten, Korsetts, Tricot, Kassen, Damen-Hüte, ferner ein großer Kasten Bettzeuge, Handtücher, Leinen, Dombentuche, Schürzenzeuge, Drucktatten, Dedn aller Art, Wachszeuge, fertige Betten, mit guten Federn gefüllt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an bestichtigt werden können.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Kflr.

Störfleisch.
jezt billiger, empfiehlt D. G. Lampe.

Butjadinger Rahmkäse.
fett und pikant, à 1/2 kg 60 S, kraf wieder ein.
D. G. Lampe.

Oldenburg. Der Viehhändler **Berthard Böhmer** hief. läßt am **Donnerstag, den 18. Mai d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend, beim Hause des **Geh. Reichsrichters hief. 30 bis 40 große und kleine Schweine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Reuzner.

Empfehle in großer Auswahl echte Schmucksachen in Gold, Silber und Doublet, sowie Fantasie-Schmuck aller Art, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Medaillons, Knöpfe, Nadeln etc. Gold-Freundschaftsringe, sowie Traringe in großer Auswahl.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Kauf und Schmelz genommen. Reparaturen schnell und billig.
Diedr. Sündermann,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft, Langestr. 65.

Vollhaftigen Schweizerkäse,
fetten Holländischen Rahmkäse, fetten
Edamer Käse empf. D. G. Lampe.

**3-400 Reste
Buxkin,**

reine Wolle, passend für Herren-,
Knaben- und Kinder-Anzüge,
sowie Damen-Regenmäntel, in allen
Farben, pr. Mtr. 1,75 und 2 M.

Nach Auswärts versende
3/4 Mtr. reinwoll. **Winglin**
und **Cheviot** zu 5 und 6 M.,
passend zu einem vollständigen
Anzuge, unter Nachnahme franco.

H. Rothschild,
Langestr. 61.



Neuheiten in
**Hochzeits-,
Geburts- und
Patent-
Geschenken** u.
empfehle in großer
Auswahl in Silber,
feinster Alufarbe,
Bronce- und Nickel-
Gegenständen,

als Tafelaufsätze, aller Art Service,
Bowlen, Vasen, Feucht- u. Wischen-
Kartenspielen u. c. Besteck in Silber
und hart verfilberter Ware, als Löffel,
Messler und Gabeln, ferner Gloria-
und Alpaca-Besteck sehr billig und
dauerhaft.

Diedr. Sündermann,

Oldenburg, Langestr. 65,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft.

H. Heinemann.

Große Auswahl

in
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-
Garderoben
zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein
großes Lager in
Schuhwaren.

Eine Partie
Agraffen- u. Knöpfschube
für Kinder
sollen für die Hälfte des vollen
Wertes verkauft werden.

H. Heinemann,

58, Ahterststraße 58.

W. Groonke, Cassstr. Nr. 3,
Friseur und Perrückenmacher.



**Empfehle gute
Taschen-Uhren**

von 10, 12 u. 15 Mtr. an.

Damenuhren
von 15, 18, 22 bis 100 Mtr.

in großer Auswahl
unter 3jähriger Garantie.

Abgezogene und genau
regulierte Uhren in allen

Preislagen stets vorrätig.

Ältere Ware bedeutend unter Preis, darunter
goldene Damenuhren zu 15 Mtr.

Neuheiten in Uhrketten,

massiv Gold von 30 Mtr. an, Gold-
schaner mit 20% Goldanfrage von
10 bis 30 Mtr., feine Doublee-, Palm-
und Nickelketten sehr billig.

Reparaturen gut und äusserst billig.

Uhrglas 25 Pfg.,
Schuhgehäuse 30 Pfg.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Analyse
über
Pfund's Milchseife.

An
die Herren **Gebrüder Pfund, Molkereibesitzer**
in **Dresden.**

Die von Ihnen nach besonderem Verfahren hergestellte und unter dem
Namen „**Pfund's Milchseife**“ in den Handel gebrachte Seife habe ich ihrem
Auftrage gemäss, eingehenden chemischen Prüfungen unterzogen.

Untersuchungsergebnisse:
(in 100 g Seife sind enthalten):

Wasser	10,58 g
Fettsäuren	69,78 "
Gesamt-Alkali als Natron	7,10 "
Eiweissstoffe (Mittel aus 2 Bestimmungen)	6,38 "
Milchzucker (Mittel aus 2 Bestimmungen)	6,09 "
Phosphorsäure (Mittel aus 2 Bestimmungen)	0,35 "
Freie Fettsäuren	0,00 "
Freies Alkali	0,00 "

Ihr Fabrikat, in der Seifenindustrie einzig dastehend, erweist sich nach
den Untersuchungsbefunden, sowie durch seine beim Gebrauch zur Geltung
kommenden höchst angenehmen Eigenschaften nach jeder Richtung hin als eine
ganz vorzügliche **Toilette-Seife.**

Besonders charakteristisch für die Seife und zugleich die Hauptursache
ihrer angenehmen Milde, ist der **grosse Gehalt an reinem Milchlöffel.** Die
Seife enthält 17,5% unverseiftes neutrales Fett, das bei der Untersuchung als
reines Milchlöffel sich erwies.

Die Seife ist thatsächlich frei von allen unangenehmen und schädlichen
Ingredienzen und enthält **keine scharfen ätzenden Zusätze.**

Ihr hoher Gehalt an für Milch charakteristischen Bestandteilen, als Milch-
zucker, Albumin, Phosphorsäure, beweisen, dass zu ihrer Bereitung eine **sehr
grosse Menge guter Milch** verwendet worden sein muss.

Die Angaben der mir vorgelegten Vorschrift für die Herstellung der Seife,
nach denen **nur vorzügliche Materialien** und eine **überraschend grosse
Menge Milch** zur Verwendung kommen, habe ich durch die Analyse **voll be-
stätigt** gefunden.

Oeffentl. chem.
LABORATORIUM
Dr. Erwin Kayser,
Dresden-Neustadt.

Dr. Erwin Kayser,
vereideter Chemiker und Sachverständiger bei den Königl.
Gerichts- und Verwaltungsbehörden Dresdens.

Dresden, am 22. April 1893.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß
die Heiligengeiststraße bis zu meinem Hause nicht
gesperrt ist.
J. Frerichs.

Mäntel! Mäntel!

Mache meine geehrte Kundschaft auf die hochmodernen
**Spitzen-Umhänge,
Staubmäntel, Regenmäntel,
Kindermäntel**

noch besonders aufmerksam, da diese Sachen reizend abgehen.
Auch mache ich noch besonders auf mein Schaufenster
aufmerksam, da in dieser Woche nur hochmoderne Modelle
und Neuheiten ausgestellt werden und die Preise so
niedrig gestellt sind, daß Jeder jetzt Neuheiten für wenig
Geld erhalten kann.

**NB. Auf Wunsch wird jedes im Schaufenster
ausgestellte Stück aus demselben verkauft.**

Eli Frank,

Langestr. 66.

Herren- u. Knaben-

Filzhüte

von Mtr. 1,50 an bis zu den feinsten
Qualitäten in großer, schöner Aus-
wahl empfiehlt

Carl Willers,
Ahterststraße 20.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 16. Mai d. J.,**
nachmittags 5 Uhr, werde ich beim
Wirt **Doodt** hier:

1 Sofa, mehrere Tische und sonstige
Hausgeräthschaften
versteigern.

**Dierking,
Gerichtsvollzieher.**

Oldenburg. Zu verk. ein vierrädriger
Kinderwagen und ein Kinderklappstuhl, billig.
D. Poppe, Aadorfstr. 94.

H. Rothschild,
Partiwaren-Geschäft,
Langestraße Nr. 61.

2-300

Herren-Anzüge

in Cheviot, Rammgarn u. Buckskin zu
12, 14 u. 16 Mtr., früherer Preis das
Dreifache.

Ebenso **200 Anzüge für Knaben**
und **Burschen** für 4 u. 5 Mtr.
200-300 reinwollene Buck-
skin-Pofen à 4 bis 5 Mtr.

**20-30 Kisten
Schuhwaren**

für Kinder, Mädchen, Herren und
Damen, in allen Größen und Sorten.

**Große Auswahl in
sämtlichen Partiwaren**,
welche zu Spottpreisen abgegeben
werden sollen.

Es möge sich jeder durch den Augen-
schein überzeugen, daß sämtliche Waren
tadellos sind und von keinem andern
Geschäft so preiswürdig verkauft
werden, wie bei

H. Rothschild,
Langestraße 61.

Stroh Hüte,

sehr billig.

Carl Willers.

Oldenburg. Zu verm. möbl. Stube
und Kammer. **Sandstraße Nr. 49.**

Obst- und Gartenbauverein.

Mittwoch, den 17. Mai: Ausflug
nach **Rastede** zur Besichtigung der dortigen
Gärtnereien.
Abfahrt 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

„Odeon.“

Geerten b. Oldenburg.

Montag, den 15. Mai, und folgende Tage:

**Große
Künstler- u. Spezialitäten-
Vorstellung.**

Anfang an den Wochentagen um 8 Uhr,
Sonntags um 7 Uhr. — Entree **50 Pf.**,
reservierter Platz **75 Pf.**

Hierzu ladet ergebenst ein
die Direktion.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend starb nach kurzer, heftiger
Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter, Frau **Witwe Gesche
Helene Krüger geb. Koopmann** in
ihrem 61. Lebensjahre.

Dieses bringen mit tiefbetäubtem Herzen
allen Verwandten, Freunden und Bekannten
zur Anzeige

die **Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am **Dienstag** Nach-
mittags um 3 Uhr vom Sterbehause aus auf
dem Kirchhofe in Geerten statt.

Oldenburg. Heute entlieft sanft und
ruhig nach langen, mit Geduld ertragen Leiden
mein lieber Mann **Gerhard Buschmann**
im Alter von 86 Jahren, welches mit tief-
betäubtem Herzen zur Anzeige bringt
die tiefgebeugte Witwe

Catharine Buschmann, geb. Claussen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den
18. Mai,** nachm. 3 Uhr, vom **Biuschhof**
aus um 3 Uhr auf dem Kirchhof zu
Oldenburg statt.

Bürgerfelde, 13. Mai. Heute Morgen
um 7 Uhr entlieft sanft und ruhig nach
sehr langer Krankheit mein lieber Mann und
unser guter Vater, der Kaufmann und Wirt
Gerhard Brunten
in seinem 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefgebeugte Witwe
und Kinder.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** um 9 Uhr
vom Sterbehause aus statt.
**NB. Kranzgebende war nicht der Wunsch
des Entschlafenen.**

Aus aller Welt.

Braunschweig, 12. Mai. Heute Vormittag wurde der zweite Protokoll der bekannten hiesigen Verlagsgesellschaft...

Mex, 13. Mai. Bei dem Brand eines Wohnhauses in dem engen Salvediertel verbrannten zwei Erwachsene und ein Kind...

Newyork, 13. Mai. Ein Güterzug der Great-Northern-Bahn stürzte in der Nähe von Jennings, Montana, beim Passieren einer Brücke über den Fischerzinnen in den 15 Fuß tiefen Fluß...

Chicago, 13. Mai. Das Ausstellungs-Direktorium hat beschlossen, am Sonntag den Ausstellungsplatz geöffnet, die Gebäude jedoch geschlossen zu halten.

Das Neueste über die Auflösung des Reichstages erfahren wir aus Sachsen. Im „Ebersbacher Wochenblatt“ finden wir die Kunde: „Berlin, 6. Mai. Heute Nachmittag wurde der Deutsche Reichstag mit 162 gegen 210 Stimmen aufgelöst.“

Von dem „Arizona Elder“, jenem amerikanischen Blatt, welches in erster Hinterwäldermanier seinen Lesern die haarsträubendsten Dinge aufzählt, liegt folgende neue Beilage vor: Unter der Aufschrift: „Eine Ente“ veröffentlicht das eble Blatt neuerdings folgende geharnischte Erklärung: Wir kennen den Eschat nicht, der neulich nach Osten und Westen telegraphierte, er hätte auf Abbotat Williams in dieser Stadt geschossen und ihn tödlich verwundet...

Sie büßt.

Zu eben derselben Zeit, als Male vor Gericht in schlichten Worten von ihrem schrecklichen Entschlusse, Kerker zu wollen, erzählte, ist Andres Duve auf dem Reuban beschäftigt. Er klettert überall herum, bald an den Kaminen, welche die Seitenflügel flankieren, bald an der Kuppel des Mittelbaues...

Zustripalast sehen — hinter den Mauern ist jetzt das arme Weib in Todesängeln, steht vor strengen Richtern, die vielleicht unbarmherzig strafen und nicht wissen, wie viel Rämpfe mit der Not und mit sich selbst es erst gekostet hat...

Er, Andres Duve, verheißt das alles! Er lacht jähnekatzenhaft in sich hinein — er ist ja selber schon einmal so weit gewesen, als ihn Niemand verlassen hätte — ob, er weiß es noch, wie er mit seinem Jungen an der Hand auf dem Wege nach dem Flusse gewesen ist.

„Aus — und vorde!“ weiter hat er nichts in sich gehört und verstanden. Daß ihm der alte Pfarrer gerade entgegengekommen ist, das war ein Zufall, ohne den stände er auch heute nicht hier oben.

Ja, er begreift, was die Male dazu gebracht hat — Und nun ist sie allein den strengen Männern gegenüber, er, ihr einziger Freund, kann ihr nicht einmal nahe sein! Freilich, er hätte, wie andere Neugierige auch, unter die Zuhörer, die Kriminalakribenten, gehen können — aber das ist ihm und das arme Weib gleich hereinkommen und hilflos, mit tausend Fragen quälend sehen? Nein, es wäre über seine Kräfte gegangen.

Auch das weiß er, daß er nicht würde haben an sich halten können, daß er vielleicht die Fünfte gebollt hätte und dem harten Ankläger in's Wort gefallen wäre — und das durfte so wenig sein, als das andere — daß Male ihn unter denen entdeckt hätte, welche gekommen, zu hören, zu räumen, sie zu betrachten und auch bei sich zu richten.

Als er auf dem Wege zur Arbeit war, begegnete ihm ein Trupp junger Burken, Johann Nothweber, der fortgejagte Danlanger, an der Spitze. Der allein war von der Diebesbande, welcher sich die rote Zette angegeschlossen hatte, wegen mangelnder Beweise frei gekommen.

Er war stehen geblieben und hatte die Arme in die Seite gestemmt und ihm höhnisch in's Gesicht geblickt. „Et, ei, Herr Altesell — zum Bau? Und heute steht die Kadame Steinecke vor Gericht — Ihre alte Liebste! Sie machen sich ja gewaltig Holz! Freilich, jetzt werden Sie wohl nicht viel mehr von ihr wissen wollen — ja geht's immer, aber die Weiber nehmen sich keine Lehre 'n! Na, ich will hin, vielleicht kommt's raus, warum sie es getan — habaha!“

Er hat erst auf den Unverschämten zugewinkt, sich dann aber besonnen und hat es über sich gewonnen, still weiter zu gehen. Aber das Wort ist ihm gefolgt: Warum sie's getan hat? Der Dursche hat solch ein eigentümliches Lachen dabei gehabt.

Aus Not, aus Lebensüberdruß, warum sollte sie's sonst getan haben! Weiß er nicht zur Gewiß, was das Weib gelitten?

Er klettert hin und her, er arbeitet und sinnt, er blickt nach der Gebäudemasse hinüber, in welcher sie Gericht halten. „Male, Male, wer Dir befehlen könnte!“

Er hat sie nicht wieder gesehen seit jenem Mittag, wo sie dort unten miteinander auf den Brettern gestehen haben, wie verträumt ist sie damals gewesen, und kam, um ihr Herz auszuathmen.

Er konnte ihr nicht zureden, wegen Amerika — und doch, wenn er's gethan, sie wäre wohl nicht zu diesem schrecklichen Entschlusse gelangt. Drüben wäre sie unsehbar in Not geraten, wie hier — aber, wenn er die Peitsche mitmachte — darauf hatte sie gepofft. . . . Was sie nur mit dem Abend gemeint, was er gesagt haben sollte und gänzlich vergessen hatte?

Er wollte zu Christoph und ihm einmal in's Gewissen reden wegen dieses jämmerlichen Stolzes! „Wenn Frau und Kinder kein Brot haben, so schaff das nicht der Stolz, sondern die Arbeit.“ Aber er war nicht dazu gelangt — und eines Nachmittags erzählte man sich auf dem Platze, was in der Zeitung gestanden, von Sattler Steinecke und seiner Frau.

Als er im nächsten Vierlotal das bedruckte Blatt Papier in den Händen hielt, so wamm es ihm vor den Augen — nein, es konnte nicht wahr sein — und doch, doch — da stand's: „Mißglückter Selbstmordverzug. Familientragödie!“

Er war nach der Wohnung Male's geeilt — verlegt von Gerichtswegen — im Hausgange aber fanden die Nachbarn und hatten sich noch immer nicht ausgewundert über das Unerhörte und Schreckliche. Nur Just Pieper wehrte alles von sich ab mit einem Besse, in dem esieß, daß einer den andern nicht richten sollte.

„Das Dordchen tot!“ Andres hatte es sich immer wiederholt und mit Kopfschütteln an dem Bette seines Jungen gestanden. Das frische, blühende Gesicht tot und sein blöder Junge in der Welt, nicht sich, nicht aber zur Freude!

Am Reichenhaus fand er sich aber ein, als sie Male's Lieblich in's letzte Bett trugen, auch die Scherenscheifersfrau war da, zwei Kinder an der Hand, und vor der schämte sich Andres nicht — und weinte.

„Heute machen wir dem Allen nichts recht,“ sagen die jüngeren Gesellen und schneiden verbrießliche Gesichter hinter seinem Rücken. „Heute,“ brummt der Einäugige, „lieh ich mich lieber vom Teufel selber in die Kaltgrube tauchen, als mit dem 'nen Wis machen.“ „Was hat Johann Nothweber sagen wollen, mit dem was heraus kommen soll?“ fragt sich Andres. „Seine Liebste,

die blasse, abgehärrte Male, welcher die blauen Adern an den Schläfen durchschimmerten — seine Liebste! Ja, einmal schon wäre sie ihm recht gewesen, ehe die Kette in's Band kam mit ihren weißen Haaren und dem schlichten Singlang.

— Er denkt weiter. Der heiße Julimittag sieht vor seinen Blicken, als er sie unermüdet wieder traf; sie sah auch damals noch hübsch aus — später noch — am Abend in der Singlißhölle. Wie lang sie ihn gekostet hat, als sie seinen Schmerz jah — wie sie ängstlich fragte, ob sein Herz noch an Kette hänge.

Er fährt mit beiden Händen durch seine Haare. Was hat er nur entgegnet? Ihm that's so wohl, eine warme Hand auf seiner zu fühlen; hat er nicht auch ihre Wangen gestreichelt? Aber Amerika? — Ja Male, wenn wir da sein könnten — soll das wohl über seine Junge gekommen sein? Ach nein, sie ist ein zu vernünftiges Weib, um nicht zu wissen, daß man in der Erregung viele unüberlegte Dinge spricht. Wie die Stunden schleichen! Nimmt denn der Tag kein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Romanisches Verzeichnis

ber in der Zeit vom 7. bis 13. Mai auf dem Standesamt der Stadt- und Raugemeinde Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

- I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.) A. Stadt: Kammerermeister Heinrich Dürerben und Johanne Klusmann; Kaufmann Heinrich Zebbenjohanns zu Esen und Mathilde Wente; Monteur Julius Wittenberg und Auguste Kaufberger; Sandlungsfreier Gustav Breenberndel und Gertrude Köppen; Stellamann Anton Döbermann und Frieda Schulte; Amtsaktuar Heinrich Dautler und Ida Schellde; Kaufmann Georg Escher und Sophia Stadler; Reformationsprediger Wilhelm Gerdts und Johanne Paradies; Buchbindermeister Ernst Günst und Witwe Caroline Kirchner geb. Abraham. B. Landgemeinde: Arbeiter Aerd Lüben und Anna Schellstede zu Dymke; Hilfsarbeiter Heinrich Wiedemann und Friederike Haake zu Ewerßen; Eisenbahnarbeiter August Klusmann und Marie Klusmann zu Donnersteden; Hilfsarbeiter Adolf Schulte und Frieda Oelsen zu Ewerßen; Arbeiter Johann Bunjes und Anna Frieda Oelsen zu Dymke; Diensthilf Gerhard Brinjes und Sophie Krüger zu Dymke; Schmiedemeister Johann Wieting zu Barel und Helene Hüten zu Wierhefen; Posthilfsbote Friedrich Meyer und Bertha Hobbie zu Donnersteden.

- II. Geburten. A. Stadt: Sohn des Verpfändungsbeamten Deffen; desgl. des Regierungsbaumeisters Koopmann; desgl. des Arbeiter's Siemer (Zwillings). — Tochter des Kaufmanns Ernst; desgl. des Karlsruher'schen Hirt; desgl. des Bierhändler's Hitterich; desgl. des Eisenbahnarbeiters Rie; desgl. des Eisenbahners Joseph. B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Witte zu Dymke. — Tochter des Arbeiters Wilken zu Ewerßen.

- III. Sterbefälle. A. Stadt: Kaufmann Heinrich Wilhelm Bahle, 59 J.; Dienstmagd Helene Catharine Hüden, 28 J.; Diener Friedrich Wilhelm Galtz, 1 J.; Arbeiter Heinrich Gottlieb Danneberg, 65 J.; Witwe Käthe Kloppeken geb. Zebbenjohanns, 61 J.; Karl Knott, 1 J.; Marie Gertrud Meta Willers, 5 J.; Arbeiter Johann Friedrich Hermann Steffin, 37 J.; Witwe Gehele Margarethe Heine Krüger geb. Koopmann, 80 J.; Witwe Gehele Margarethe Kreuz geb. Widmann, 76 J. B. Landgemeinde: Heumann Heinrich Freese zu Ewerßen, 1 J.; Witwe Margarethe Catharine Meyer geb. Jansz zu Ewerßen, 67 J.; Eisenbahnarbeiter Johann Heinrich Gerdts zu Donnersteden, 42 J.; Dora Meta Gertrude Rosenbom zu Adorf, 6 J.; Witwe Anna Margarethe Heims geb. Richter zu Ewerßen, 57 J.; Frieda Sofie Antonie Köhnen zu Adorf, 7 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Duff mit Wilhelm Müller, Oldenburg; Helene Fortmann, Oldenburg, mit Karlhandboten Christoph Dettmar, Barendrol, Oldenburg; Helene Giers, Rastde, mit Karl Tempelmann, Oldenburg; Anna Elyden mit Wilhelm Kraak, Rastde.

Geboren (S o h n): Chr. Heimes, Priesweg 5, Tojens; Strafanstaltsdirektor Rudolph, Wech; Amtsinspektor Megah, Friesöhöhe; D. M. Widmann, Neuenhutorf. (Z o g l i n g): Heinr. Dols, Großemmeer, (Zwillings); Pastor Ehardt, Dohorn; Adolf Berg, Bindey auf Sumatra; Weh. Hiers, Adersboltenhagen; J. G. Blohm, Seefeldshaupt. Heirat: Johann Rübiger geb. Ade, Hartwardenweg; Kaufmann Georg Lüben, Würst; Gise Heide geb. Dörsch, Altona; Betty Eichen geb. Frieche, Strüdpaulen; Julie Weßel, Altona, 4 J.; Landmann Heinrich August Paradies, Strüdpaulen, 68 J.; Anni Räder, Weßelbühl, 32 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg, vom 7. bis 14. d. Mts. (Nachdruck verboten.)

I. Eheschließungen. Maler Heinrich Schütte und Jena Friedrich zu Oldenburg; Regimentsquartiermeister Sergeant Schöling und Marie Weder, das; Arbeiter Johann Whorn und Johanne Wittenberg, das.; Gelehrter Carl Neumann und Pauline Rabien, das.; Eisenbahnarbeiter Carl Neumann zu Oldenburg und Wilhelmine Ullmann zu Oldenburg; Arbeiter Franzmann zu Oldenburg und Wilhelmine Ullmann zu Oldenburg.

S o h n des Schneider's Carl Dralle zu Oldenburg; desgl. des Gendarmenleutnants Schütte, das; desgl. des Glasmachers Ferd. Kempin, das.; desgl. des Landmanns J. H. Bunjes zu Zweelbäte; desgl. des Cigarrenmachers Aug. Hartmann zu Oldenburg; desgl. des Schmieds Joh. Bregelmann zu Zweelbäte. — Tochter des Bremers Bruns zu Oldenburg.

III. Sterbefälle. Tozgeborenes Kind des Glasmachers August Geßel jun. zu Oldenburg; Zimmermann Hinr. Gerh. Wittkopf, 61, 75 J.; Sohn des Schmieds Joh. Bregelmann, Zweelbäte, 2 J.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S in Marken. W. H. Meleek, Frankfurt a./M.

Kammerer's Fettseife No 1548. d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, die empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kinder, am zuträglichsten. Im Geschäftlichen und häuslichen Gebrauch, fetthaltiger als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger. Verkauftstellen sind durch Plakate kenntlich.

Verkauf
einer **Hausmannsstelle.**
Westerheide. Zum Verkauf der Hausmannsstelle des Heinrich Ehlers zu Seggern ist vierter und letzter Termin angelegt auf

Freitag, den 19. Mai,
nachm. 2 Uhr,
in Dießen's Wirtshaus zu Seggern.
Geboten sind bis jetzt nur 45,100 Mk.; es soll aber in diesem Termine auf das Höchstgebot unbedingt der Zuschlag erfolgen.
W. Geiler, Aukt.

Zwangsvorsteigerung.
Am
Donnerstag, den 18. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen beim Bildhauer F. Venker in
Zohne:

1 Mutter Anna-Statue, 12
Figuren, 9 Monumente, 1 gr.
Bücherstempel, 1 Gobelwand, 1 Feld-
schmiede, 1 gr. Delgemälde, (3 X 2 1/2 m,
alt), 9 Krittstufen, 11 Schleiffleine, 13
Kuffcher, 5 steinerne Krüge, rothe Steine,
Marmorplatten, Kupferplatten und Zug-
holz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Beichta, den 12. Mai 1893.

Wepken,
Gerichtsvollzieher.

Das seit 9 Jahren von Fräulein Elisabeth
Timpe und mir für gemeinschaftliche
Rechnung unter der Firma Elisabeth Timpe
geführte

**Damen-Konfektions-
Geschäft**

wird nach dem Tode von Fräulein Timpe
von mir in unveränderter Weise unter der
Firma

Cäsarine Ahrens
weitergeführt.

Die geehrten Damen Oldenburgs bitte ich,
das Fräulein Timpe und mir bisher ge-
schenkte Vertrauen auch mir fernach zu be-
wahren.

Cäsarine Ahrens.

Rafede, Moorduchweizen zur Saat
babe zu verkaufen. C. Hagendorf.

Zu verkaufen lange, schlanke Wohnen-
stangen, billig. Wilh. Kofe, Stau 18.

S. Sahlo.
Weißwaren- und
Aussteuer-Geschäft.

Fertige Damenwäsche
in jeder Preislage.

Anfertigung
von Manchettenhemden.

Bettfedern u. Damen.

Annahme
ganzer Aussteuern

unter Garantie der Haltbarkeit.

S. Sahlo.

Gänzlicher

Ausverkauf
meines Schuhwarenlagers

zu jedem nur irgend annehmbaren
Preise im Hause Mottenstraße 23.
J. Willers.

Die Sachen sind nicht im Laden sondern
im daran grenzenden Zimmer ausgestellt.
Prima Buchholz-Regellunge, eigenes Fabrikat,
billig. Alte Angeln werden schnell nachgebreht.
G. S. Stöver, Drechsler, Wallstr. 20.

Strümpfe u. Socken,
für jede Jahreszeit passend.

W. Weber, Rängestraße 86.

Wreden's Helgolandfahrt

am 1. Pfingsttage, 21. Mai, per Nordd. Salondampfer
„Kehrewieder“, Kapt. Freese, 900 Pers. fassend.
Karten an Bord à 5 Mk., im Vorverkauf à 4 Mk.

Abfahrt des Extrazuges ab Bremen morgens 5 Uhr 45 Min.
Rückkunft in Bremen nachts 3 Uhr 50 Min.
Es ladet freundlichst ein
R. Wreden, Geestemünde.

**Das Marmorwaren-, Sandstein- und Grabdenkmal-
Geschäft**

meines verstorbenen Mannes, des Bildhauers

Bernhard Högl,
wird in unveränderter Weise von mir fortgesetzt. Für das seit langen Jahren ihm entgegen-
getragene große Vertrauen sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte, mir dasselbe in
Zukunft nicht entziehen zu wollen.
Bernh. Högl Ww.



Bad Wildungen.

Die Haupt-
quellen:
**Georg-
Victor-
Quelle**
und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-,
Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen
der Blutreinigung, als Blutarmut, Bleichsucht u. s. w.** Der jährliche Versand aus
genannten Quellen hat 870,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze
genommen; das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist nur künst-
liches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im **Baderlogierhause** und
Europäischen Hof erbetet: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-
Aktien-Gesellschaft.**

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Partiewaren-Geschäfts
Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers zu Spottpreisen.

Haarenstraße 58, E. Katz, 58, Haarenstraße

Ein Posten gestr. Strümpfe, von Feinheit gestickt, Paar 25 Pfg.
Ein Posten Damen-Glace-Pandushuhe, von Feinheit gestickt, Paar 25 Pfg.
Ein Posten Korsetts, von Feinheit gestickt, Stück 50 Pfg.
Eisfisch, gestickt, Meter 5 Pfg.

Eine Partie Normal-Hemde, gestickt, Stück 1,25 Pfg.
Santjaden, gestickt, Stück 50 und 60 Pfg.

Haarenstraße 58, E. Katz, 58, Haarenstraße

Soolbad Mothenfelde

am Lenteburger See, Badesituation Mothenfelde, wird am 20. Mai eröffnet, Schluss der
Saison Ende September. Die harte Soolquelle mit hohem Gehalt an freier Kohlensäure, Eisen-
sod und Brom ist bewährt gegen Gicht, Rheumatis, Blutharnt, Nerven-, Frauenkrank-
heiten, chronischen Nervenleiden u. s. w. auch können Bäder mit grübler (s. s. Kohlenstoffsäure)
Sool gegeben werden. Prachtvoller Hochwald unmittelbar am Badeort. Das beste Badestück.
Das Bade-Gebäude mit großen und komfortabel eingerichteten Räumen, billigen Zimmern
Soolbädern im Hause, unmittelbare Lage am Rurgarten, bietet Gelegenheit zu passenden Unter-
nehmen. Winterlange u. Wabell-Berlin. Jede erwünschte Auskunft durch die Badeverwaltung.

Die angenehme belegene
Besitzung
Haarenschtr. 33a,

bestehend aus dem mit Kanal-
anschluss und im Parterre mit
Baden-Einrichtung versehenen
17-stöckigen neuen Wohnhaus mit
großer Glas-Veranda, eleganter
Wohrarräumen, großem wasser-
freiem Conterrain und schöner,
besonders abschließbarer Ober-
wohnung, — ferner aus großem
Pferdestall, Wagenremise und
schönem Garten mit Einfahrt,
ist mit Zutritt auf den 1. Novbr.
d. J. zu verkaufen, event. ist die
Parterrewohnung zu vermieten. —
Das ganze Haus ist mit elektrischer
Beleuchtung versehen. — Nähere
Auskunft erteilt:

**G. Lübben, Aukt.,
Haarenschtr. 26.**

Gardinen
in weiss u. crème
besonders preiswert.

S. Sahlo.

Tietze's Mueheim,
das Vorzüglichste gegen alle
Insekten, wirkt mit geradezu
frappierender Kraft und rötet das
vorhandene Ungeziefer schnell
u. sicher derart aus, dass gar keine
Spur mehr davon übrig bleibt.
Man beachte genau rote Buntel
(Germania) Mueheim, Spezialität,
zu 10, 25 und 50 Pfg. zu haben
bei allen Geschäften, welche mit
Tietze's Plakaten versehen sind.
In Oldenburg bei Herrn L. Fasch. 5919.

Schwammsteine
nur prima Waare,
Ph. Gies, Neuwied.

Oversten. Zu vermieten auf November
zwei Wohnungen. Land nach Belieben.
Dierk Fernb. Meyer, Moorstraße.

Vermögender junger Kauf-
mann sucht ein größeres kaufm.
Geschäft zu übernehmen oder
sich an einem Unternehmen
zu beteiligen.

Derselbe wäre auch nicht abge-
neigt, unter beliebiger Kautions-
leistung einen Vertrauensposten
zu bekleiden. Prima Referenzen.
Offert. unter „W. B. 10“ an
die Ann.-Expd. von J. W.
Basedow, Hamburg.

Wegen Kränklichkeit des
Besizers ist auf sofort,
event. später, ein sehr
gut eingeführtes

Biergeschäft,
verbunden mit Selterwasser-
fabrikation, zu verkaufen.

Näheres bei
**G. Lübben, Aukt.,
Haarenschtr. 26.**

Zu kaufen gesucht eine gute milch-
gebende Ziege. Näheres
Lindenallee 28 a.

Schufde. Zu verf. eine in ca. 4 Wochen
fallende Kuh. F. Bohne.

Zu verlegte meine Wohnung
und mein Bureau nach
meinem Hause

**Alte Suntestraße Nr. 8.
Rechtsanwalt Carstens.**

Lactina Suisse,
ausgezeichnet durch 27. Medaillen.

Bestes Nährmittel für Säugl., Schwelne
und Schaf; vollständiger Ersatz von Natur-
milch. Pr. 100 Rlo (Nährwert von 2000
Ethern Milch) 80.00 franco. Solvente
Stimmen, welche den Alleinverkauf für be-
stimmte Länder bei günstigen Bedingungen
übernehmen wollen, überall gesucht.

Gener.-Depot: **Erwin Müller, Ham-
burg, Patentwiete 10.**

Damen find. fidi. u. distr. Anst. 6.
Frau Bard, Gebamme,
Hannover, Gr. Wabstr. 2 O L.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathaus
(alt begährt) mit Parfolla und neuer Villa.
Billige Pension bei längerem Aufenthalt.
Dunthöf am Bahnhöf Gittelde-Grund.

Ruhmeshallen-Lotterie.
Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.
Gewinn i. W. 50,000 Mk.,
mit 9% garantirt. Lose à 1 Mk.,
11 Lose = 10 Mk., Porto und Afte 25 Pfg.,
empfehl.

Otto Wolff, Oldenburg i. Gr.

Ruhmeshallen-Lotterie,
Zieh. 17. u. 18. Mai, à 1 A.
Freiburger Lose, Zieh. 8.
und 9. Juni, à 3 A. Porto
und Afte 20 S.

F. Bohlen, Oldenburg, Schüttingstr. 31.

Gesucht.
Auf sofort ein Malergehilfe auf dauernde
Beschäftigung. Carl Zauhen, Maler,
Haarenschtr. 29.

Oldenburg. Gesucht eine Haus-
hälterin für einen kleinen ländlichen Haus-
halt. Auskunft erteilt
G. Meyer Witwe, Langenweg Nr. 29.

Gesucht zum Bundesfest und
Kreisstadtfest mehrere ge-
wante Lohndiener.

„Schützenhof zur Wunderburg.“
Anmeldungen nehme bis zum 1. Juni ent-
gegen. Gustav Dietmann.

Die Beileidigung geg. von Bierführern
F. Wenke nehme ich hiermit zurück.
M. N.

**Oldenburger
Schützen-Verein.**
Am Donnerstag, den 18. Mai
d. J.:

General-Versammlung.
Tagesordnung: Aufnahme; Wahl ver-
stehener Kommissionen; Feststellung des Vor-
schlags zum Schützenfest und des Programms
und Berichtes.

Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr.

**Klub
Kameradschaft.**
Am 16. Mai 1893:

BALL
im
Hotel z. Lindenhof.

Zur Eingeladene haben Zutritt.